



Tipp: Beeren, vor allem Erdbeeren, sind chloridempfindlich. Darum sollten bevorzugt organische Dünger, etwa Kompost, für Beerenobst verwendet werden. Wer dennoch nicht auf mineralische Dünger verzichten will, sollte nur chloridfreie Mischungen ausbringen. Entsprechende Dünger sind häufig als „Beerendünger“ gekennzeichnet.

Salat an den Start

Wenn es die Witterung zulässt, kann ab Anfang April Salat gepflanzt werden. Je früher der Pflanztermin, desto wichtiger ist beim Salatanbau die Verwendung pikierter oder getopfter Pflanzen. Wenn Sie auf kontinuierliche Versorgung mit Kopfsalat Wert legen, sollten Sie nicht zu viel auf einmal setzen, sondern in Abständen von 14 bis 18 Tagen nachpflanzen. Dabei sollten alle Möglichkeiten des Mischanbaus, z. B. mit Möhren, Radieschen oder Kohlrabi genutzt werden. Besonders wichtig beim Kopfsalat ist die richtige Pflanztiefe, sonst unterbleibt die Kopfbildung. Die meist noch an den Jungpflanzen sichtbaren Keimblätter müssen dicht über der Erde stehen. Wenn sich die Salatpflanzen dabei auch etwas umlegen, ist das immer noch besser, als sie zu tief zu pflanzen. Hohes Pflanzen beugt Umfallkrankheiten durch Fäulnispilze vor. Als Pflanzabstände für den Frühanbau von Kopfsalat genügen 20 x 20 cm.



Ein Platz für Pfefferminze

Frische Pfefferminze ist unübertroffen in ihrem Aroma, nicht nur im Mojito. Die einfachste Vermehrung ist die durch Ausläufer (Wurzelsprosse), die beim Teilen alter Pflanzen anfallen. Aus Samen gezogene Pfefferminze ist immer minderwertig und produziert nur wenig ätherisches Öl. Qualitativ hochwertiges Pflanzgut gibt es im Fachmarkt oder auf Liebhaberseiten im Internet. Es gibt zahlreiche Minze-Hybriden mit zum Teil exotischen Aromen, wie die Orangen- oder Ananasminze. Obwohl man Pfefferminze nur etwa 3 Jahre am gleichen Standort wachsen lässt, verlangt sie nährstoffreichen und gut mit Humus versorgten Boden. Feuchte Böden und halbschattige Lagen sind für die Pfefferminze optimal, obwohl sie auch volle Sonne verträgt. Minze braucht viel Platz und gehört deshalb nicht in das Kräuterbeet oder die Kräuterspirale. Sie würde dort schnell allen anderen Pflanzen Konkurrenz machen oder sie überwuchern.



Zeit für Wein

Mitte April treten in milden Regionen kaum noch starke Fröste auf, sodass Tafeltrauben gepflanzt werden können. Neben den leckeren Früchten bietet Wein noch mehr: Als Kletterpflanzen, die an der Laubenwand oder an einer Pergola empor ranken, spenden die Pflanzen nicht nur Schatten im Hochsommer, sondern vielen Singvögeln Futter- und Nistmöglichkeiten. Beste Ergebnisse erzielt man bei der Weinkultur in gut durchlässigem Boden, der sich rasch erwärmt. Das ausreichend große Pflanzloch wird kräftig mit reifem Kompost bestückt. Die im Handel angebotenen Jungpflanzen sind in der Regel einjährig und benötigen im ersten Standjahr ausreichend Wasser. Für den Garten geeignete Tafeltrauben sind ‚Venus‘ (blau) oder ‚Suzi‘ (weiß). Beide Sorten sind pilztolerant.



Schattenwand aus Sonnenblumen

Wer seinen Komposthaufen gegen Sonnenbestrahlung schützen will, kann auf Sonnenblumen zurückgreifen. Dazu wird rund um den Kompostplatz ein etwa 30 cm breiter und ebenso tiefer Graben ausgehoben. Die ausgeworfene Erde wird reichlich mit Kompost vermischt und wieder eingefüllt. Auf diesem Streifen kommt die Sonnenblumensaat. Die Samen sollten 5 cm tief in den Boden gelegt werden, um später eine gute Standfestigkeit der Pflanzen zu gewährleisten. Sonnenblumen sind starke Zehrer. Da sie ihren Nährstoffbedarf jedoch bereits aus dem angrenzenden Komposthaufen decken, ist eine zusätzliche Düngung nicht nötig. Allerdings sollte reichlich gewässert werden. Sonnenblumen erfreuen mit ihren leuchtenden Blütenköpfen nicht nur den Gärtner, sondern sind auch den ganzen Sommer lang einer Attraktion für Insekten.

